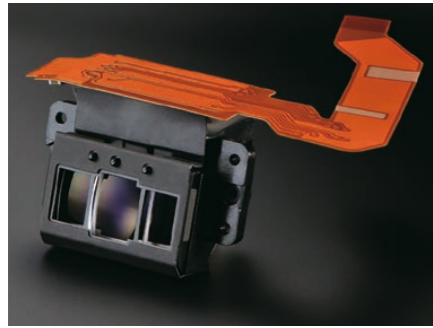


Kapitel 3 Die Möglich- keiten des Autofokus

Die Nikon D600 besitzt insgesamt 39 Fokussmessfelder, die den mittleren Teil des Bildes abdecken. Die D600 stellt zahlreiche Funktionen zur Verfügung, um die Art der Fokussierung einzustellen.

So sind Sie für alle gängigen fotografischen Aufgabenstellungen – von der Stilleben- bis zur aktionsreichen Sportfotografie gewappnet. Was die Kamera an Möglichkeiten zu bieten hat, erfahren Sie in diesem Kapitel.



MultiCAM 4800. Dies ist das Autofokusmodul der D600.

Die Technik

Die D600 besitzt ein leistungsfähiges Autofokussystem. Das Autofokusmodul MultiCAM 4800 bietet 39 Messfelder an, von denen neun als Kreuzsensoren ausgerichtet sind. Es handelt

sich dabei um dasselbe Autofokusmodul, das bereits bei der Nikon D7000 zum Einsatz kam.

Die vielen Messfelder bieten eine Menge Vorteile. So muss sich das fotografierte Objekt nicht unbedingt im Zentrum des Bildes befinden, da ein großer Bereich dessen abgedeckt wird.

Sich bewegende Objekte können vom Autofokus verfolgt werden – die Kamera wechselt bei den entsprechenden Modi automatisch zwischen den verschiedenen Messfeldern. In den Individualfunktionen befinden sich zusätz-

lich verschiedene Funktionen, um die Möglichkeiten des Autofokusystems voll auszureizen. Die Schnelligkeit des Moduls lässt keinerlei Wünsche offen. Viele Situationen, in denen Sie bei älteren Kameramodellen zum

manuellen Fokus wechseln müssen, lassen sich nun auch per Autofokus erledigen – dies gilt beispielsweise für viele Fotos im Makrobereich oder für Sportaufnahmen.

Autofokus aktivieren

Sie haben verschiedene Möglichkeiten, automatisch oder manuell zu fokussieren – je nachdem, was für ein Objektiv Sie verwenden.

Einige Objektive bieten die Option, trotz aktiviertem Autofokus manuell scharf zu stellen. Das folgende Bild zeigt einen solchen M/A-Schalter. Bei der M-Stellung wird der Autofokus deaktiviert – egal, welcher Modus an der Kamera eingestellt wurde.



Haben Objektive keinen solchen Schalter, kann der Entfernungseinstellung des Objektivs nur zum Fokussieren verwendet werden, wenn am Kameragehäuse die manuelle Fokussierung eingestellt wurde.

Bei älteren Objektiven ohne Prozessor müssen Sie grundsätzlich manuell fokussieren.

Wenn Sie solche Objektive verwenden, wird Sie das bestimmt nicht stören – als diese Objektive aktuell waren, war die automatische Scharfstellung schließlich noch unbekannt.

Der Fokusschalter

Mit dem Fokusschalter auf der linken Kameraseite unter der Objektivverriegelung wird die Autofokus-Betriebsart eingestellt. Bei der AF-Stellung wird der Autofokus aktiviert.



Der Autofokus-Schalter dient auch zum Wechseln zwischen drei verschiedenen Autofokus-Modi. Drücken Sie die Taste auf dem Autofokus-Schalter und drehen Sie das hintere Einstellrad. Im LC-Display können Sie dann die Einstellungen beobachten.

AF-S kennzeichnet den Einzelfokus. Dabei fokussiert die Kamera, wenn der Auslöser halb durchgedrückt wird. Erscheint der Schärfedikator im Sucher, wird die gemessene Entfernung gespeichert. Das Auslösen ist in diesem Modus nur möglich, wenn das Motiv korrekt fokussiert wurde – andernfalls ist der Auslöser gesperrt.

Der Modus eignet sich daher gut für das Fotografieren von statischen Motiven, wenn Sie sicherstellen wol-

In der Luft. Auch bei schwierigen Situationen können Sie sich auf das Autofokus-Messsystem absolut verlassen – es entsteht auch bei Serienaufnahmen, wie hier, nur sehr wenig Ausschuss. Das Foto stammt aus einer Serie von etwa acht Bildern.

100 ISO | 180 mm | 1/640 Sek. | f 5



Schärfeindikator

Den Schärfeindikator finden Sie ganz links im Sucher. Sobald der Punkt erscheint, ist das Motiv im aktuellen Fokusfeld scharf eingestellt.

len, dass das Objekt scharf abgebildet wird. Im AF-C-Modus wird die Schärfe dagegen kontinuierlich nachgeführt, wenn der Auslöser halb durchgedrückt wird. Prädikative Schärfenachführung wird dies genannt. Dabei berechnet die Kamera die Position voraus, an der sich das Objekt zum Zeitpunkt der Belichtung befinden könnte. Die D600 »denkt« also mit.

Dieser Modus eignet sich bei sich bewegenden Motiven. Standardmäßig ist hierbei eine Auslösepriorität eingestellt, sodass ein Auslösen auch dann möglich ist, wenn das Motiv noch nicht scharf gestellt wurde.

Mit AF-A wird der Modus automatisch gewählt. Solange sich das fotografierte Objekt nicht bewegt, wird AF-S aktiviert – wenn es sich in Bewegung setzt AF-C.

Messfeldvorwahl

Um einzelne Autofokus-Messfelder zur Fokussierung auszuwählen, benötigen Sie den Multifunktionswähler.



Um nach der Auswahl eines einzelnen Autofokus-Messfelds ein versehentliches Verstellen zu verhindern, muss der Sperrschalter für die Messfeldvorwahl auf die L-Position (für Lock) eingestellt werden.



Diese Option sollten Sie unbedingt nutzen, da es sehr leicht passiert, dass der Multifunktionswähler bei der Aufnahme mit dem Daumen verstellt wird. Die anderen Funktionen des Multifunktionswählers sind von dieser Sperrung nicht betroffen.

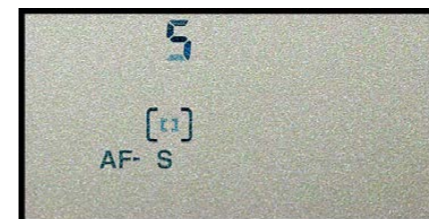
Die passende Messfeldsteuerung

So beeindruckend die extrem vielen Autofokus-Funktionen auch sind: Die meisten Fotografen werden sich für eine Variante entscheiden und dann dabei bleiben. Dennoch ist es sehr praktisch, für alle Fälle »gewappnet« zu sein. Letztlich ist die Aufgabenstellung für die Wahl der Messfeldsteuerung entscheidend. Sportfotografen werden andere Einstellungen verwenden als Fotografen, die sich der »künstlerischen« Fotografie widmen.

Die Einzelfeldsteuerung

Vermutlich werden sehr viele Fotografen die Einzelfeldsteuerung einsetzen, da man so die beste Kontrolle hat, wo die Schärfe im Bild gemessen wird. Durch die vielen Messfelder der D600 lässt sich die gewünschte Position zum Fokussieren präzise einstellen.

Um die Einzelfeldsteuerung auszuwählen, drücken Sie die Autofokus-Taste und drehen Sie das vordere Einstellrad, bis das folgende Symbol im LC-Display erscheint.

**Messfeldanzahl**

Die vielen Messfelder bringen auch einen Nachteil mit sich: Wenn Sie im Einzelfeld-Modus arbeiten, wird die Auswahl eines bestimmten Messfeldes aufwendig. Daher können Sie mit der Individualfunktion a6 die Anzahl der verfügbaren Messfelder auf elf reduzieren. Die Auswirkungen sehen Sie im Bild rechts unten.

**Wahl des Messfelds**

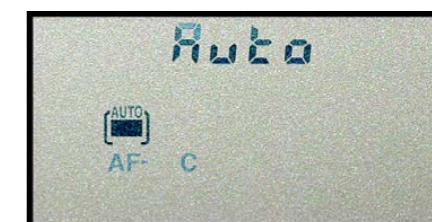
Nachdem Sie sich für eine Messfeldanzahl entschieden haben, kann das betreffende Messfeld ausgewählt werden. Verwenden Sie zur Auswahl des Autofokus-Messfelds die Pfeiltasten des Multifunktionswählers. Beachten Sie, dass dabei der Sperrschalter entriegelt

ist. Überprüfen Sie im Display oder im Sucher die veränderte Einstellung. Das rechteckige Symbol kennzeichnet im Sucher die aktuelle Messfeldauswahl.

Wenn übrigens ein dunkles Bild die Sichtbarkeit der schwarzen Markierungen erschwert, leuchten die Gitternetzlinien und Messfeldmarkierungen rot auf – sehr praktisch.

Automatische Messfeldsteuerung

Eine weitere Autofokus-Messart ist die automatische Messfeldsteuerung, die mit dem folgenden Symbol im LC-Display gekennzeichnet ist.



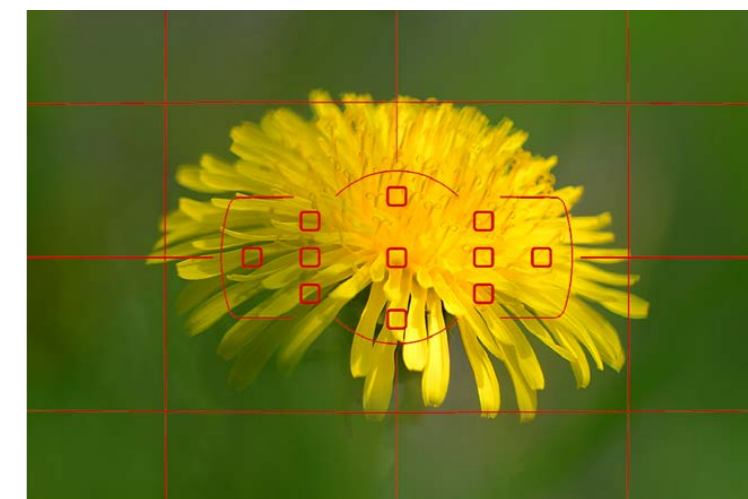
Bei diesem Modus wird stets in dem Fokusmessfeld fokussiert, in dem das

Anzeige

Sie können die neuen Einstellungen statt im LC-Display auch im Sucher beobachten. Die Messfeld-Symbole zeigen die ausgewählte Variante an.

Reduzierte Messfeldanzahl. Wenn Sie im Einzelfeld-Modus die Anzahl der Autofokus-Messfelder auf elf reduzieren, sind diese Messfelder noch verfügbar.

100 ISO | 180-mm-Makro | 1/400 Sek. | f 6.3



EXKURS

AF-Messwertspeicher

Um die verschiedenen Messsysteme zu umgehen, können Sie auch ein anderes Verfahren anwenden und die ermittelte Schärfe speichern. Wenn sich das Motiv nicht innerhalb des aktuellen Messfelds befindet oder das automatische Fokussieren aus einem anderen Grund nicht klappt, ist das Fixieren der Schärfe mit dem Autofokus-Messwertspeicher empfehlenswert. Haben Sie den Einzelfokus (AF-S) eingestellt, wird der Fokus gespeichert, sobald nach dem halben Durchdrücken des Auslösers der Schärfendikator im Sucher angezeigt wird. Solange der Auslöser halb gedrückt bleibt, wird der Fokus gespeichert. Wenn Sie dagegen den kontinuierlichen Autofokus (AF-C) verwenden, müssen Sie die AE-L/AF-L-Taste zur Speicherung verwenden.

Einsatz des AF-Messwertspeichers

Den AF-Messwertspeicher setzen Sie ganz einfach ein:

1 Schwenken Sie die Kamera auf einen Punkt, der scharf abgebildet werden soll, und drücken Sie den Auslöser halb durch.

2 Nach dem Speichern der Schärfe kann die Kamera nun so geschwenkt werden, dass der gewünschte Bildausschnitt erreicht ist. Lösen Sie anschließend aus.

3 Natürlich müssen Sie dabei beachten, dass sich das zu fotografierende Objekt nach der Speicherung des Fokus nicht mehr bewegt. Da diese Vorgehensweise sehr schnell und praktisch ist, ist sie für viele Aufgabenstellungen sehr gut geeignet.



Hummel. Wenn sich das fotografierte Objekt nicht im Bildzentrum befindet, können Sie den AF-Messwertspeicher verwenden.

200 ISO | 180-mm-Makro | 1/250 Sek. | f 5.6 | int. Blitz

Motiv der Kamera am nächsten ist. Dabei werden alle 39 Messfelder berücksichtigt – unabhängig davon, welche Option Sie bei der Individualfunktion a6 eingestellt haben. Die Fokussierung auf das gewünschte Objekt ist dabei etwas schwierig. Nur wenn Sie – mehr oder minder zufällig – das Objekt, das sich der Kamera am nächsten befindet, auch fotografieren wollten, ist diese Messmethode die passende Wahl.

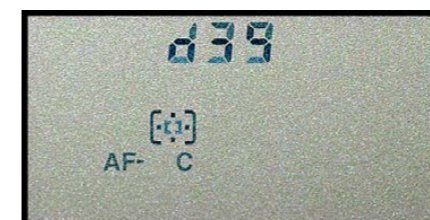
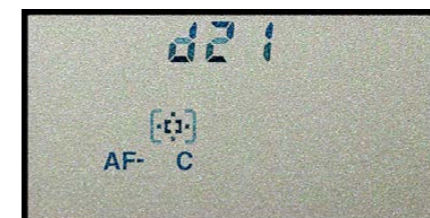
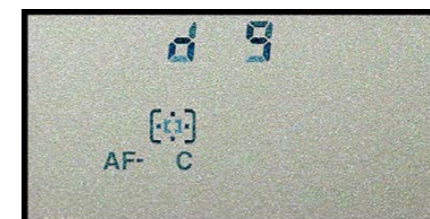
Daher ist die Option nur in dafür geeigneten Situationen empfehlenswert. Ein Beispiel dafür wäre, wenn sich ein Objekt auf die Kamera zubewegt und sich keine störenden Objekte im Vordergrund befinden.

Dynamische Messfeldsteuerung

Wenn Sie im AF-C- oder AF-A-Modus arbeiten, stehen Ihnen weitere Mess-

methoden zur Verfügung. Die dynamische Messfeldsteuerung funktioniert etwas komplizierter als die *Einzelfeld*-Option. Dabei stehen drei verschiedene Varianten zur Auswahl, die eine unterschiedliche Anzahl von Messfeldern berücksichtigen.

Auch hier erfolgt die Messfeldauswahl manuell. Um die korrekte Fokussierung zu ermitteln, werden aber von der D600 die Informationen der anderen Messfelder berücksichtigt, und zwar 9, 21 oder alle 39 Messfelder. Wählen Sie die jeweilige Option nach dem Drücken der Autofokus-Taste mit dem vorderen Einstellrad aus.



Verlässt das zu fotografierende Objekt das aktuell ausgewählte Fokussmessfeld, wird es verfolgt und die Schärfe entsprechend nachjustiert – das aktuelle Messfeld wird dabei aber nicht gewechselt. Dieser Modus eignet

sich beispielsweise für Sportaufnahmen.

3D-Tracking

Die letzte Option – *3D-Tracking* – kann beispielsweise bei ruckartigen Bewegungen eingesetzt werden. Diese Funktion ist bei den Autofokusbetriebsarten AF-A und AF-C verfügbar.

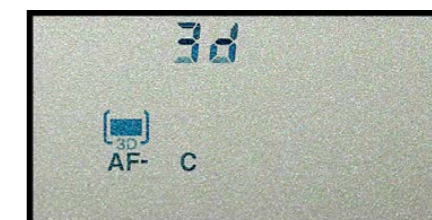
1 Drücken Sie den Auslöser bis zum ersten Druckpunkt.

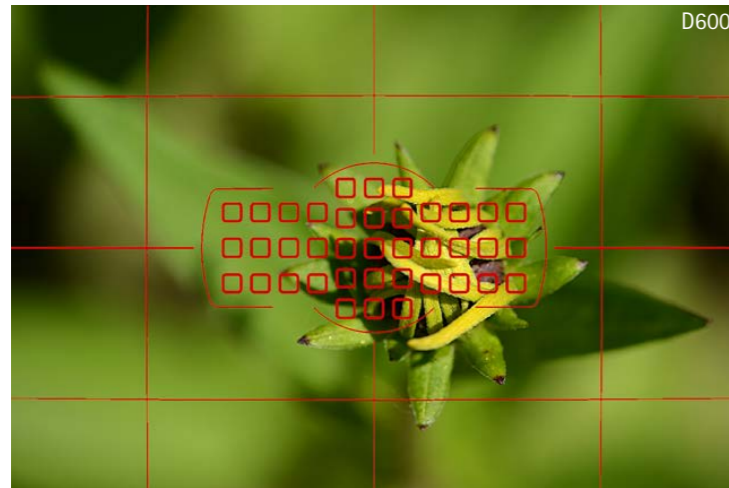
2 Die D600 speichert die Farben um das ausgewählte Autofokus-Messfeld herum.

3 Wenn sich das Objekt bewegt, wird die Schärfe nachgeführt.

4 Falls das fotografierte Objekt das Sucherbild verlässt, drücken Sie den Auslöser erneut halb durch, sobald Sie die Kamera wieder auf das Motiv gerichtet haben.

Im Sucher wird bei der dynamischen Messfeldsteuerung übrigens nur das ausgewählte Autofokus-Messfeld angezeigt. Sie müssen der D600 also schon ein wenig vertrauen, dass wirklich die gewünschten Bildpartien scharf abgebildet werden. Testen Sie die Wirkung dieser Funktion erst einmal ausgiebig, bevor Sie sie bei einer wichtigen Fotosession einsetzen.

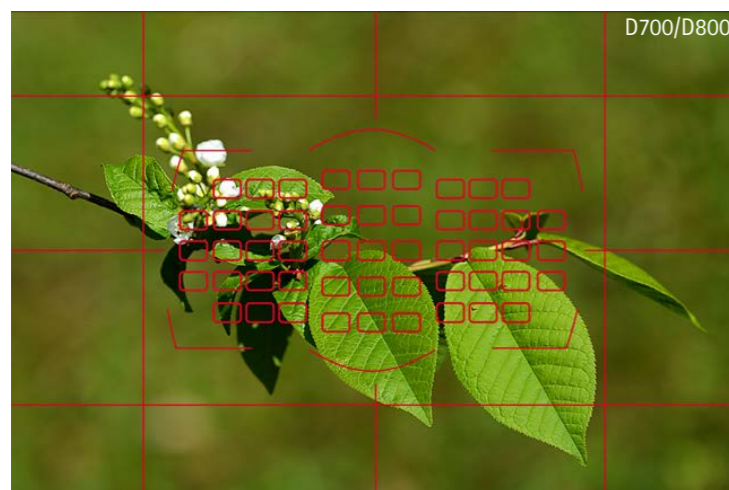




D600



D7000



D700/D800

Unterschiede

Eins müssen Sie bei all den beeindruckenden Autofokus-Funktionen der D600 bedenken: die D600 nutzt das Autofokusmodul MultiCAM 4800, das Sie am Anfang des Kapitels abgebildet sahen. Es ist dasselbe Autofokusmodul, das auch bei der Nikon D7000 verwendet wird. Der MultiCAM 4800 wurde bei der D7000 neu vorgestellt – dabei handelt es sich aber um eine Kamera mit einem Sensor im DX-Format.

Die D800 verwendet dagegen das Autofokusmodul MultiCAM 3500, das auch bei den Profimodellen D3/D4 zum Einsatz kommt – ebenso wie bei der D700.

Dies hat Folgen, die die Autofokus-Möglichkeiten der D600 einschränken. Sie sehen dies in den Bildern links. Während die Autofokus-sensoren bei der D7000 (Mitte) und der D800 (unten) einen großen Teil des Bildes abdecken, wird bei der D600 ein viel kleinerer Bereich des Bildes abgedeckt (oben), weil ja der Sensor erheblich größer ist als bei der D7000. Das bedeutet in der Praxis, dass Sie an den Bildrändern den Autofokus nicht einsetzen können, wie Sie es vielleicht von anderen Kameras gewöhnt sind.

Meiner persönlichen Meinung nach wäre es besser gewesen, wenn die Nikon-Konstrukteure der D600 ein Autofokusmodul spendiert hätten, das vollformattauglich ist. Vermutlich hat man aus Kostengründen darauf verzichtet – die D600 ist ja sehr günstig.

Fokussierung. Hier sehen Sie die Verteilung der Autofokus-Messfelder bei verschiedenen Nikon-Modellen – oben D600, Mitte D7000 und unten D700/D800.

Schwaches Licht

Der Autofokus der Nikon D600 arbeitet exzellent – auch dann, wenn nur noch sehr schwaches Licht zur Verfügung steht. Sollte das zur Verfügung stehende Licht dennoch nicht ausreichen, bietet die D600 eine Hilfe an.

Im Kamerabody ist auf der Vorderseite links unterhalb des Auslösers ein Hilfslicht eingebaut, das einen Lichtstrahl aussendet, der zur Messung der Schärfe verwendet wird. Standardmäßig ist dieses AF-Hilfslicht eingeschaltet. Einige Fotografen verzichten allerdings immer auf dieses Hilfsmittel und deaktivieren es. Probieren Sie aus, ob Sie das AF-Hilfslicht als hilfreich oder eher als störend empfinden.



Mit der Individualfunktion *a7* lässt sich das standardmäßig aktivierte AF-Hilfslicht deaktivieren.



Einschränkungen

Es gibt sehr viele Einschränkungen für das AF-Hilfslicht, die ich nicht alle aufzählen will – Sie merken dabei aber schnell, warum ich das Deaktivieren empfehle.

Ein paar Beispiele: Beim AF-S VR 200–400 mm 1:4 G ED VR II lässt sich das AF-Hilfslicht nicht einsetzen. Beim AF-S VR 24–120 mm 1:3,5–5,6 G IF-ED muss der Abstand zum Objekt mindestens 70 Zentimeter betragen. Die Objektivbrennweite muss zwischen 24 und 200 mm liegen. Die Gegenlichtblenden können die Wirksamkeit des Hilfslichts einschränken. Bei vielen Objektiven ist die Reichweite auf 3 m begrenzt. Auf eine weitere Auflistung will ich verzichten. Es würde ziemlich schnell langweilig werden.

Grundsätzliches

Es liegt in der Natur der Sache, dass Autofokussysteme unter bestimmten Bedingungen Schwierigkeiten bekommen. Autofokus ist keine Zauberei. Natürlich »weiß« die Kamera nicht, wann ein Motiv scharf abgebildet ist.

Autofokussysteme

Die Kamera sucht lediglich in bestimmten Bildpartien nach Kontrasten im Bild. Werden senkrechte oder schräge Linien im Bild gefunden, wird der Fokus so eingestellt, dass die Linien kontrastreich – also scharfkantig – abgebildet werden. Durch Fokussierung auf den höchsten Kontrast der Linien wird gleichzeitig die korrekte Schärfe ermittelt. Man könnte sagen, dass das

Autofokussystem die Linien »zur Deckung« bringt.

Schwierige Situationen

Je weniger Kontrast im Bild vorhanden ist, umso schwieriger wird es für das Autofokussystem. Das gilt beispielsweise für Dunkelheit. Auch wenn das zu fotografierende Objekt dieselbe Farbe aufweist wie der Hintergrund, bekommt das Autofokussystem Schwierigkeiten. Bei weichen Strukturen – wie etwa Wolken – tut sich der Autofokus ebenfalls schwer. Gegebenenfalls muss man hier manuell fokussieren.

Schwierig wird es außerdem, wenn innerhalb des Autofokus-Messfelds Objekte mit unterschiedlichem Abstand zur Kamera zu sehen sind. Tiere im Käfig wären ein solches Beispiel. Hier kann die Kamera nicht automatisch fokussieren – stellen Sie daher manuell scharf.

Auch Motive mit vielen feinen Details bereiten dem Autofokussystem Probleme. Eine Blumenwiese wäre ein solches Beispiel. Stark abweichende Helligkeitswerte können ebenfalls zu Schwierigkeiten führen. Personen, die sich halb im Schatten befinden, sind ein Beispiel dafür. Motive, die von regelmäßigen geometrischen Mustern bestimmt werden, mag das Autofokussystem auch nicht. Fensterfassaden eines Wolkenkratzers fallen in diese Kategorie.

Lösung

Für alle Situationen, in denen der Autofokus versagt, können Sie wahlweise auf die manuelle Fokussierung auswei-

chen oder Sie verwenden den Autofokus-Messwertspeicher.

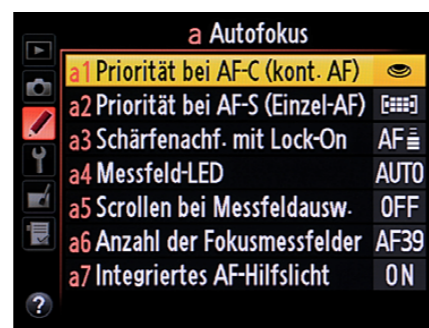
Schwenken Sie die Kamera einfach auf einen Bildausschnitt, bei dem die automatische Scharfstellung funktioniert. Speichern Sie die Schärfe und schwenken Sie anschließend zum gewünschten Bildausschnitt.

Insgesamt bleibt aber festzustellen, dass der Autofokus der D600 sehr zuverlässig und vor allem schnell arbeitet. Die allermeisten Aufnahmesituationen werden Sie gut bewältigen. Lediglich bei einigen speziellen Aufgaben lernen Sie die Grenzen des Autofokus kennen.

Individualfunktionen

Die D600 bietet einige weitere Optionen zur Personalisierung der Autofokus-Einstellungen an – sieben Funktionen an der Zahl. Alles Erdenkliche kann ein- und umgestellt werden.

Einige der Funktionen sind sehr interessant – andere eher redundant. Ich werde sie Ihnen im Folgenden einzeln vorstellen. Sie sehen alle Optionen im folgenden Bild.



Autofokus-Priorität

Standardmäßig ist es so, dass im kontinuierlichen Autofokus-Modus (C)

immer ausgelöst werden kann – egal, ob das Motiv wirklich scharf gestellt wurde oder nicht. Mit der Individualfunktion *a1 Priorität bei AF-C (kont. AF)* kann dies geändert werden.

Verwendet man die Option *Auslösepriorität*, kann die Kamera jederzeit ausgelöst werden. Um einen besseren Autofokus zu gewährleisten, wird die Bildrate bei Serienbildern gesenkt, so dass das Autofokus-Messsystem mehr Zeit zur Schärfefindung hat.

Da man damit bereits vor erfolgter Scharfstellung auslösen kann, könnten aber unscharfe Ergebnisse die Folge sein.



Die Option *Schärfepriorität* ähnelt daher stark dem Einzelaufnahmemodus (AF-S) – mit dem Unterschied, dass die Schärfe nicht gespeichert wird, wenn der Schärfenachf. angezeigt wird.

Es kann aber nur ausgelöst werden, wenn der Schärfenachf. angezeigt wird. So ist diese Option ein guter Kompromiss zum Einzelaufnahmemodus.

Die Individualfunktion *a2 Priorität bei AF-S (Einzel-AF)* wird wirksam, wenn Sie den Fokusschalter auf die AF-S-Option für den Einzelauffokus geschaltet haben.



Standardmäßig ist hier die Option *Schärfepriorität* eingeschaltet, bei der das Auslösen nur dann möglich ist, wenn der Schärfenachf. im Sucher zu sehen ist.

Es gibt hier wenig Sinn, die *Auslösepriorität* einzuschalten, bei der ein Auslösen immer möglich ist. Stellen Sie dann stattdessen lieber mit der Autofokus-Taste den kontinuierlichen Modus ein. Immerhin wollen Sie ja beim Einzelauffokus sicher sein, dass Sie wirklich scharf abgebildete Motive erhalten.

Lock-On

Die Option *a3 Schärfenachf. mit Lock-On* hat Nikon schon bei den analogen Spitzenmodellen vor rund 15 Jahren eingeführt.

Die Funktion ist nützlich. Wenn Sie beispielsweise fokussieren und plötzlich fliegt ein Vogel durch das Bild, würde die Schärfe ohne Lock-On vom Hauptmotiv auf den Vogel springen.

Mit der Lock-On-Funktion lässt sich variieren, wie lange die D600 auf dem Hauptobjekt verharren soll, ehe die Schärfe auf das vordere Objekt verlagert wird. Soll das ursprüngliche Objekt möglichst lange verfolgt werden, wählen Sie die *Lang*-Option. Fünf

Messfeld-LED

Die *Messfeld-LED*-Option ist sehr nützlich und sollte daher nicht deaktiviert werden. So sind beispielsweise die Gitternetzlinien auch bei Dunkelheit als Ausrichtungshilfe sehr hilfreich.

unterschiedliche Stufen haben Sie hier zur Auswahl – die *Normal*-Einstellung sollte in den meisten Fällen die passende sein.

Wird die *Lock-On*-Funktion deaktiviert, springt die Schärfemessung sofort zum vorderen Objekt. Dies ist dann sehr sinnvoll, wenn Sie Objekte in schneller Folge fotografieren wollen, die einen unterschiedlichen Abstand zur Kamera haben.



Bei Nacht. Bei Dunkelheit helfen die roten Gitterlinien bei der Kameraausrichtung.

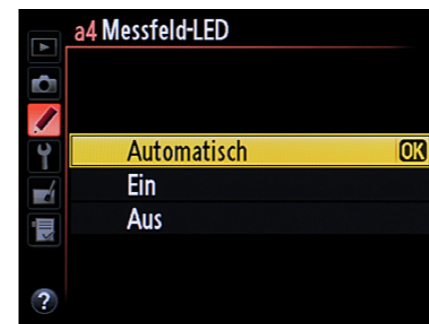
200 ISO | 24 mm | 1/8 Sek. | f 2.8

Konkrete Empfehlungen lassen sich hier allerdings schwer geben – es kommt ganz darauf an, welche Aufnahmesituationen Sie häufig haben. Es kann durchaus einige Situationen geben, bei denen gerade das schnelle Umspringen auf Objekte im Bildvordergrund erwünscht ist.

Messfeld-LED

Mit der Individualfunktion *a4 Messfeld-LED* bestimmen Sie, ob die eventuell eingeblendeten Gitternetzlinien sowie das Autofokus-Messfeld rot hervorgehoben werden sollen. Bei der standardmäßig eingestellten Option *Automatisch* werden die Elemente immer dann rot dargestellt, wenn es die Helligkeit des Hintergrunds erfordert – ich habe dies in der Abbildung unten zusammenmontiert. Dies ist sehr nützlich,

daher sollte die Standardoption beibehalten werden. Alternativ dazu können Sie selbst festlegen, ob die Funktion aktiviert sein soll oder nicht.

**Scrollverhalten**

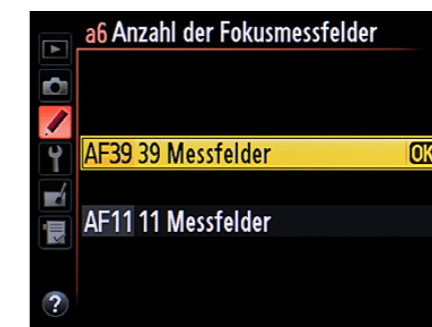
Wählen Sie mit den Pfeiltasten des Multifunktionswählers beim Einzelfokus ein Messfeld aus, »stoßen« Sie standardmäßig am Rand an, wenn eines der äußeren Messfelder markiert wurde. Ein weiterer Tastendruck bewirkt dann nichts. Stellen Sie dagegen bei der Individualfunktion *a5 Scrollen bei Messfeldausw.* die Option *Umlaufend* ein, wechseln Sie zum Beispiel mit einem Drücken der rechten Pfeiltaste zum ganz linken Autofokus-Messfeld, wenn zuvor das ganz rechte Messfeld ausgewählt war.



Da dies die Arbeit – besonders wegen der extrem vielen Autofokus-Messfelder – erleichtert, sollten Sie diese Option statt der standardmäßig vorgegebenen Variante *Am Rand stoppen* einstellen.

AF-Messfeldauswahl

Bei den extrem vielen Autofokus-Messfeldern ist die Individualfunktion *a6 Anzahl der Fokussmessfelder* in der Praxis sehr sinnvoll.



Wählen Sie aus, wie viele Messfelder bei der manuellen Messfeldauswahl verwendet werden sollen. 39 oder elf Messfelder stehen im Untermenü zur Auswahl.

Die geringere Anzahl ist nützlich, um mit dem Multifunktionswähler nicht zwischen so vielen Feldern navigieren zu müssen. So wählen Sie das gewünschte Messfeld schneller aus.

